Sonntag, den 9. October.

Thorner  Zeitung.

Nro. 237. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei der Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts=Kalender.

9. Oktober 1463. Der Hochmeister Ludwig von Erlichhausen kommt hierher zum Abschluß des Friedens mit den Polen.

10. Oktober 1576. Reichstag zu Thorn unter König Stephan Batory. Bei demselben erscheint auch ein tartarischer Gesandter.

" 1647. König Wladyslaw IV. kommt hieher.

" 1667. Der Bürgermeister Schmid von Schmideberg stirbt.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Tours, den 8. October. Aus Marseille vom 7. October wird gemeldet, daß daselbst Garibaldi eingetroffen sei.

Tagesbericht vom 8. October.

Vom Kriegsschauplatze.

— Die Verlegung des königlichen Hauptquartiers nach Versailles, welcher, das Bombardement von Paris auf dem Fuße folgen wird, — wird auch von anderer Seite als der Anfang des von der belagerten Stadt so leicht heraufbeschworenen Endes angesehen. — Wiener Blätter wollen sogar in Erfahrung gebracht haben, daß der amerikanische General Burnside, welcher sich von Versailles nach Paris begeben hat, sich der Aufgabe unterzöge, der Stadt die Anzeige von der unmittelbar bevorstehenden Beschießung zu machen. Jeder Tag kann die Nachricht vom Beginn derselben bringen und es wird deßhalb nicht unnütz sein, in gedrängter Kürze noch einmal die Positionen der deutschen Truppen mit Bezug auf die Befestigungen, welche sie im Auge haben, zu recapituliren. Die Aufstellung der 8½ deutschen Corps und der dazu gehörigen 4 Cavalleriedivisionen, zusammen 280 bis 300,000 Mann, (die auf dem Marsche befindlichen 18,000 Badenser nicht mit eingerechnet) ist folgende: Vor den Forts von Ivry. Bicetre, Arcueil das VI. Corps, — vor Chatillon, Vanves und Issy das V. Corps, — in Versailles das XI. Corps, — in St. Cloud das II. baierische Corps, — bei Argenteuil das IV., — vor St. Denis das XII., — vor Aubervilliers das Garde=, — vor Vincennes das I. baierische Corps und vor Charenton die Würtemberger. Die Verbindung wird von den 4 Cavalleriedivisionen aufrechterhalten. — Die schweren Geschütze, treffen ununterbrochen folgend, innerhalb der Cernirungslinien ein. Der Artilleriegeneral des Hauptquartiers, Generalinspecteur der Artillerie, v. Hindersin, so wie der Ingenieurgeneral des Hauptquartiers, Generallieutenant v. Kleist, sind mit ihren Adjutanten in unausgesetzter Thätigkeit, um die nöthigen umfassenden Arbeiten zu leiten, und die Pariser werden demnächst die Wirkung der preußischen Geschütze kennen lernen, über welche, wie aus Straßburg bekannt wird, Militärs von Fach (Artillerie und Genie, das Publicum hat noch keinen Zutritt zu den Werken) sich einstimmig dahin aussprechen, daß die Zerstörung, welche die Beschießung der Citadelle zugefügt hat, bei überraschender Sicherheit alles Dagewesene an Furchtbarkeit übersteige. Es soll gradezu unbegreiflich erscheinen, wie sich in der Citadelle und in anderen Werken die Belagerten überhaupt nur noch aufhalten konnten. Dort hatten sie sich nur dadurch noch einigermaßen halten können, daß sie sich eingruben und mit Sandsäcken begruben. Vielfach wollten die Leute gar nicht mehr an die Geschütze gehen. Ein Oberst, der die Schwankenden ermuntern wollte und an die Schießscharte trat, erhielt sofort einen Denkzettel über die Stirne; ein anderer Officier führte vergebens drei Kanonen nach einander vor; jede wurde sofort unbrauchbar gemacht. Wir erwähnen diese außerordentliche Artilleriewirkungen an dieser Stelle, weil sie angesichts der sicher mit nicht geringerer Strenge und Energie zu führenden Belagerung von Paris von Interesse sein dürften. — Es wird sich zeigen, wie die sanguinischen Widerstandsgedanken sich so gewaltigen Angriffsmitteln gegenüber verhalten werden.

— Ueber die Lage Bazaines in Metz läßt sich heute der „St.=A." folgendermaßen aus: „Die Verhältnisse in und um Metz haben sich im Monat September mit geringen Ausnahmen durch eine auffallende Unthätigkeit von Seiten der eingeschlossenen Armee charakteristirt. Die Schlacht bei Noisseville am 31. August und 1. September ist der letzte Versuch von Bedeutung gewesen, welchen der Marschall Bazaine der Cernirungs=Armee gegenüber gemacht hat; seit diesem Tage jedoch haben keine erheblichen Gefechte mehr stattgefunden, und die Kämpfe, welche am 21. und 22. und 23. und auch sonst noch mehrfach vorgekommen, sind nur die natürliche Folge der Situation, welche zwei so bedeutende Heere jetzt bereits fast acht Wochen in steter beobachtender Stellung sich gegenüberstehen läßt. Wenn man erwägt, daß der Marschall Bazaine anfangs noch über ein Heer von 80,000 Mann verfügte, bei welchem sich im Augenblicke seiner Einschließung noch etwa 33 Cavallerie=Regimenter und 62 Feld=Batterien befanden, so erscheint diese Unthätigkeit schwer begreiflich." Zur Erklärung nimmt der „St.=A." an, Bazaine sehe seine wesentliche Aufgabe darin, das eigene Heer oder mindestens dessen Trümmer der zukünftigen Regierung Frankreichs zu erhalten. Diese Absicht scheint man dem Marschall Bazaine um so mehr unterlegen zu müssen, als ihm wohl die gegründete Aussicht bleibt, bei einer wirklich geordneten Heeresleitung und Verwaltung sich noch wochenlang behaupten zu kön-

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

(Fortsetzung.)

3. Sept. Allerhöchster Erlaß, betreffend die Abänderung des § 15 der Instruktion zur Ausführung des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1868 wegen der Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes.

12. Sept. Allerhöchster Präsidialerlaß, durch welchen die sofortige definitive Organisirung des Postwesens im Verwatungsbereich der General=Gouvernements Elsaß und Deutsch=Lothringen und die Einrichtung zweier Ober=Postdirektionen daselbst, ferner die provisorische Administration des Pastwesens in den übrigen okkupirten französischen Gebietstheilen angeordnet wird.

— General=Lieut. v. Löwenberg wird zum Inspecteur der beiden Reserve Corps bei Berlin und Glogau ernannt.

17. Sept. Die ursprünglich auf den 16. October festgesetzten Wahlen für die konstituirende Versammlung in Frankreich werden auf den 2. October anberaumt.

19. September. Königliches Hauptquartier in Ferrières (und Lagny).

— In Lothringen wird zur Aburtheilung über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, die gegen Angehörige der deutschen Armee begangen werden und nicht zur Competenz der Kriegsgerichte gehören, ein Spezialgerichtshof eingesetzt

19. und 20. Sept. Besprechung über einen Waffenstillstand zwischen dem Grafen von Bismarck und dem Minister der Regierung der Nationalvertheidigung, Jules Favre, zu Ferrières.

21. September. Erlaß des Civil=Commissars im Elsaß, Regierungs=Präsidenten von Kühlwetter, die Behandlung der Schulangelegenheiten in den bereits okkupirten Theilen des Elsaß einschließlich Deutsch=Lothringens betreffend.

23. September. Nach achtstündiger Beschießung ergiebt sich die Festung Toul dem Großherzog von Mecklenburg=Schwerin auf Grund der Bedingungen der Capitulation von Sedan.

— Auch aus dem südlichen Frankreich wird die Ausweisung aller Deutschen durch die republikanischen Behörden gemeldet.

24. September. Proclamation der zu Tours befindlichen Abtheilung der französischen Regierung der Nationalvertheidigung, daß Frankreich auf die Friedens= und Waffenstillstandsbedingungen Preußens durch Fortsetzung des Kampfes bis zum Aeußersten antworte.

Die Munizipalwahlen und die Wahlen für die konstituirende Versammlung werden vertagt.

27. September. Erlaß des Kanzlers des Norddeutschen Bundes (in Vertretung v. Thile) an die diesseitigen Gesandten, durch welchen die Behauptungen widerlegt werden, welche rücksichtlich der Verletzung des Völkerrechts durch deutsche Truppen in zwei von dem Prinzen Latour d'Auvergne in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 1. Sept. verlesenen Cirkularen enthalten waren.

— Die Großbritannische Regierung macht bekannt, daß nach einer amtlichen Anzeige der französischen Regierung die Blokade der Ostsee vollständig aufgehoben ist.

28. September. Morgens 2 Uhr wird die Capitulation von Straßburg abgeschlossen. 451 Offiziere und 17,000 Mann strecken die Waffen.

— Die „Grille" konstatirt, daß die Ostsee von französischen Kriegsschiffen geräumt ist.

Ein Klagelied über die Post.

Das Fachblatt die „Norddeutsche Post" enthält folgende interessante Mittheilung: „Allgemein verbreitet ist die Klage im ganzen Lande, daß die Briefe 2c. den im Felde stehenden Truppen gar nicht oder nur sehr langsam zugehen, so daß die Soldaten oft wochenlang von allem Verkehr mit den Ihrigen abgeschnitten sind: Zeitungen und Briefe stimmen in dies Klagelied ein. Es geht hieraus also hervor, daß die Feldpost nicht in der Weise ihre Aufgabe löst, wie man es heutzutage von der Norddeutschen Post erwarten sollte. Welcher Ursache ist dieser Uebelstand zuzuschreiben? Es ist nicht zu verkennen, daß die Feldpost große Schwierigkeiten zu bewältigen hat, wie dies in dem Aufsatze des General=Post=Amtes lang und breit auseinandergesetzt ist, und manches Wahre ist in demselben enthalten, allein die Wurzel des Uebels liegt tiefer. Ist es nicht gradezu der wohlorganisirten Postverwaltung Hohn sprechend, daß ganze Regimenter vom 14. August bis 20. September keinen einzigen Brief erhalten haben, daß Städte sich genöthigt gesehen haben privatim Männer mit Briefen und Zeitungen abzusenden, wie es in diesem Kriege leider der Fall gewesen!? Wenn solches sich vor 60 Jahren in den Freiheitskriegen ereignete, so glaubt man für jene Zeit in dem Umstande eine Entschuldigung finden zu können, daß das Postwesen nicht so organisirt war, wie heutzutage, damals schrieb ein Schornsteinfegermeister in Schweidnitz folgenden Brief an Blücher: Allunüberwindlichster Feldmarschall! General, Herr General Vorwärts, Excellenz! Liebevollster Hr. Blücher! Verzeihen Sie, Ew. Excellenz, liebevollster Hr. Blücher, General Vorwärts, daß ich als unzeitige Geburt es wage, an Sie zu schreiben: aber ich kann mir nicht helfen, es ist wegen meines Traugotts. Ich bitte Sie um Alles in der Welt, liebster Herr Blücher, Excellenz, General Vorwärts, was ist das für eine infame Confusion mit dem Feldpostamt? — Ich habe meinen Traugott bei den Garde=Jägern, er kennt Ew. Excellenz genau und gut; schon zweimal habe ich ihm Zulage geschickt, aber er hat noch nichts bekommen. — Ich bitte Ew. Excellenz demüthigst, corrigiren Sie die Kerls doch einmal, aber nach alter preußischer Manier. — Sie verstehen schon, wie ich meine, das wird gewiß helfen; denn es ist um die Schwerenoth zu kriegen, wenn man den Kindern, die fürs Vaterland streiten, was schickt und sie nichts bekommen. Ew. Excellenz werden doch den Kerls ein Donnerwetter über den Hals schicken, desshalb habe ich es Ihnen geschrieben, denn ich weiß schon, daß mit dem Alten nicht viel zu spaßen ist. Ew. Excellenz, unüberwindlichster Feldmarschall, General Vorwärts genannt, liebevollster Herr Blücher, ich verbleibe Ihr unterthänigster Schornsteinfeger Mathias Keller. P. S. Wenn Ew. Excellenz, General Vorwärts meinen Traugott sehen, bitte ich ihn zu grüßen." — Wenn man aber 1870 zu solchen Klagen Veranlassung hat, — Klagen wie sie 1864 und 1866 nicht laut geworden sind — so haben wir die Ursache zunächst darin zu suchen, daß man Seitens des General Postamtes von dem Grundsatze ausging, möglichst zu sparen! Das Personal der Feldpostbeamten war lange nicht genügend zur Bewältigung der großen Arbeit. Erst seit dem Tage, daß Herr General=Post=Direktor Stephan sich nach dem Kriegsschauplatze begeben und im Hauptquartier befindet, ist die Sache in besseren Schwung gekommen. Dort sah er die Nothwendigkeit ein, die Arbeitskräfte zu vermehren, von dem Bundeskanzler kam noch ein Wink hinzu, — und in den nächsten Tagen ging ein Extrazug mit Feldpostpersonal von Berlin ab. Ferner muß der Umstand als verfehlt bezeichnet werden, daß die Leitung der ganzen Correspondenz von Berlin, resp. von dem General Postamte aus erfolgte. Zumal war dies in der ersten Zeit bis zum 12. August ein großes Hinderniß, da der Verkehr eingestellt, die schnellen Postverbindungen gesteigert waren; ehe nun die betreffenden Sammelstellen benachrichtigt werden konnten, an welchem Ort ein Truppenkörper sich befand, und ehe die Nachsendung der Correspondenz erfolgte, war die Truppe längst wieder weitergerückt. Auch das Publikum trifft vielfach die Schuld durch zwecklose und sinnwid-

nen. Es sind mindestens 24,000 Pferde in die Festung eingeschlossen worden, und wenn man sich auch der Annahme hingeben will, daß Metz auf mehrere Monate für seine eigene Besatzung verproviantirt ist, so dürfte für die Pferde keine Fourage vorhanden sein. Uebrigens hat bei Beginn der Einschließung das Moselthal nördlich und südlich zum Fouragiren offen gestanden."

(Offiziell.) Versailles, 6. Octbr. Am 5. Octbr. fanden Patrouillengefechte auf der ganzen Loirelinie zwischen der dort streifenden IV. Cavalleriedivision und dem Feinde statt. 1500 Mann Mobilgarden wurden von der VI. Cavalleriedivision aus der Gegend von Montfort vertrieben. Vor Paris bei dem V. und VI. Corps nichts Neues.

Brüssel, 6. October. „Etoile Belge" meldet, ein Bataillon Carabiniers sei nach Beverloo gesendet worden, da sich unter den dort internirten französischen Gefangenen die Absicht bemerkbar machte, sich zu befreien. Zu gleicher Zeit haben die Böhörden alle nöthigen Maßregeln ergriffen und werden die Gefangenen in verschiedene Garnisonen vertheilt werden. — Demselben Blatt zufolge finden seit gestern im Hennegau größere Truppenbewegungen gegen die französische Grenze zu statt; ebenso in Antwerpen. Alles deute darauf hin, daß die Grenze neuerdings durch bedeutende Truppenabtheilungen bewacht werden soll. Diese Maßregel soll mit der Belagerung von Mezières und Rocroi durch die Preußen im Zusammenhang stehen. — Nach dem „Journal de Bruxelles" beabsichtigen die Jesuiten, Rom zu verlassen.

Florenz, 7. Oct. Der Zeitung „Roma" zufolge soll die Reise Thiers' nach Florenz bezwecken, über die in Nizza hervorgetretenen separatistischen Umtriebe sich zu besprechen, zu deren Unterstützung in Florenz ein Comité sich gebildet hat.

Briefe vom Kriegsschauplatze.

32.

Hauptquartier Sr. Maj. des Königs Schloß Ferrières den 3. October.

Was birgt die neue Woche in ihrem Schooße? wird sie uns dem ersehnten Frieden näher führen, uns den Eingang in die feindliche Hauptstadt gestatten? Schon die Allgemeinheit und Dringlichkeit dieser und ähnlicher Anfragen an das Schicksal beweist, wie schwer, ja unmöglich die Beantwortung derselben ist. Wer möchte den unberechenbaren, wetterwendischen Franzosen gegenüber irgend welche Combination aufzustellen wagen? Nur eins ist positiv: der Bann, der uns mit eisernen Klammern hier fest hielt und uns zum erschlaffenden Nichtsthun, zur tödtlichsten Langeweile verurtheilte, ist gebrochen; morgen tritt

---

rige Sendungen den Transport zu erschweren. Da Packete nicht befördert werden, verpackt man die Sachen in große, packetähnliche Briefe, oft 10—20 Briefe an ein und denselben Adressaten. Schreiber dieses hat auf einer Sammelstelle eine kleine Blumenlese gehalten; da fanden sich in den Briefen vor: Cigarren, Taback, Chokolade, Pfeffermünzen, Butterbrode, (steinhart) Zuckerbäckerwaaren, Torten, ja selbst Eier! Strümpfe, Unterjacken, Leibbinden, Unterhosen 2c. Man gehe hierbei doch vernünftig zu Werke. Das erste Bedürfniß sind bei der jetzigen Witterung doch wohl Strümpfe, Jacken 2c.; auch will ich einige Platten Chokolade und Taback gelten lassen, — aber was sollen Butterbrode und Näschereien? — Wenn nunmehr die Postverwaltung Alles aufbietet, den Wünschen des Publikums und der Soldaten gerecht zu werden, so möge auch das Publikum nicht die ohnehin schwere Aufgabe noch mehr erschweren."

An Straßburg.

O Straßburg, o Straßburg,
Du wunderschöne Stadt,
Gestürzt ist, was uns lange
Von dir geschieden hat.

Die Wälschen, die Wälschen,
Sie hatten dich geraubt,
In's fremde Joch gebeuget
Dein hehres, stolzes Haupt.

Voll Trauer, voll Trauer,
Sah'n wir die arge Schmach,
Bis endlich deine Fesseln
Die deutsche Kraft zerbrach.

Mit Blute, mit Blute,
Mit edlem Heldenblut,
Bist du nun losgerungen
Von Feindes List und Wuth.

Willkommen, willkommen,
Du schöne Elsaßmaid!
Du bist dem deutschen Reiche
Mit Ehren jetzt gefreit.

In Treuen, in Treuen,
Geschlungen sei das Band!
Für ewig nennt sein eigen
Dich nun das Vat rland.

Otto Rentsch.

---

die zweite Staffel des Hauptquartiers, übermorgen der König mit dem Generalstabe den Marsch nach Versailles an, von wo das Hauptquartier der 3. Armee nach St. Germain verlegt ist, um dem Oberkommando Platz zu machen Ist mit dieser Dislokation des großen Hauptquartiers das Signal zu dem Anfang vom Ende, zum Einzug in Paris, oder wenigstens doch zur Ergreifung ernster Maßregeln gegen die hartköpfigen Vertheidiger der Stadt gegeben? Ich möchte diese Frage bejahen, selbst auf die Gefahr hin, oder richtiger gesagt, ohne Furcht von den Thatsachen dementirt zu werden. Die Voraussagung der König werde nicht eher von der herrlichen Besitzung Rothschild's aufbrechen, bis der entscheidende Schlag vor Paris vollständig vorbereitet, scheint glänzend in Erfüllung gehen zu sollen. Der erste schwere Belagerungspark von Toul ist bereits seit Mitte voriger Woche in seinem Enplacement aufgestellt, der aus Spandau beorderte zweite Belagerungspark dürfte in diesem Augenblick ebenfalls vor Paris angekomman sein — dem Beginn der Aktion steht nichts mehr im Wege. Vor dem Andringen der deutschen Heere wird das Strohfeuer des pariser Kampfmuthes nicht lange Stand halten, so daß die Occupation der Hauptstadt sehr bald, vielleicht noch in dieser Woche zu erwarten steht, bereits sind die umfassendsten Vorkehrungen zur Verproviantirung der Armee in Paris getroffen. Es werden zu diesem Behufe alle irgendwie passirbaren Eisenbahnstrecken sofort wieder in Betrieb gesetzt und zu dem Dienste auf denselben die früheren französischen Bediensteten zu den höchsten Honorarsätzen herangezogen, so weit sie sich dazu bereit erklären. Gegen etwaige Raub- und Rachegelüste der Habitants wird man sich einfach dadurch sichern, daß man von Station zu Station eine Anzahl angesehener Männer als Geißeln mitnimmt, und diese mit ihrem Kopfe für die Sicherheit des Trains verantwortlich macht. Das hilft ganz gewiß mehr wie die Forderung einer Kaution von so und so viel tausend Franc's, die zwar schwer aufgebracht, aber eben so leicht auch verschmerzt wird. Wie nothwendig aber derlei Repressionsmaßregeln sind, mußte vorgestern erst wieder eine Cavalleriepatrouille erfahren, die bei dem Dorfe Carigny, etwa 2 Meilen nordwestlich von hier, aus verschiedenen Höhlen eines Kalksteinbruches beschossen wurde, in welche sich die Einwohner des Dorfes mit ihrer gesammten beweglichen Habe geflüchtet hatten. Daß der Bande ordentlich heimgezahlt wurde, versteht sich von selbst. Die Belagerungsarmee von Straßburg zu der auch die Garde Landwehr-Brigade gehört, wird gegenwärtig unter dem Kommando des Generals von Werder als vierzehntes Armeecorps mobil gemacht, und soll dann die Occupation des Ober-Elsaß vervollständigen, um den zahlreichen Franktireurs daselbst das Handwerk zu legen. Vor Metz hatte sich die Situation bis heute Mittag um nichts geändert, von Stunde zu Stunde erwartet man jedoch hier die Nachricht von der erfolgten Kapitulation. L.

Deutschland.

Berlin, den 7. October. Das Staatsministerium hat sich gestern in einer unter dem Vorsitz des Handelsminister Graf Itzenplitz abgehaltenen Sitzung mit der Frage beschäftigt, wann der Landtag zusammen zu berufen ist. Wie wir hören, hat man die zweite Hälfte des Monat November als den Zeitpunkt in Aussicht genommen, an welchem der Landtag zusammentreten soll, und da, wie bereits gemeldet, man den Beschluß hat fallen lassen, den Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung einzuberufen, vielmehr die bestimmte Absicht hat, das gegenwärtige Abgeordnetenhaus aufzulösen und eine Neuwahl desselben vorzunehmen, so hat man sich auch gleichzeitig über den Zeitpunkt verständigt, an welchem diese Neuwahlen vorgenommen werden sollen. Wie wir hören wird — vorbehaltlich der Genehmigung des Königs, welche bereits nachgesucht sein soll, — die Wahl der Wahlmänner ungefähr um den 25. d. Mts. und die Wahl der Abgeordneten in den ersten Tagen des Monat November erfolgen, so daß es dann auch vollkommen möglich ist, das Haus Mitte des nächsten Monats zusammentreten zu lassen.

— Die Franzosen haben nun endlich selbst eingesehen, daß ihre Hoffnungen auf die Intervention des Auslandes sehr eitler Natur waren. Die französischen Regierungs-Organe sprechen jetzt nicht mehr von der Einmischung von Oesterreich und Rußland, sie drücken jetzt namentlich ihre Entrüstung darüber aus, daß England, das so viele Vortheile aus der französischen Allianze gezogen, jetzt theilnahmlos dem Ruin und dem Unglück Frankreichs zuschaut. Man hat also doch endlich eingesehen, daß dieser Krieg der Ruin Frankreichs ist!

— Nachrichten aus Straßburg melden, daß die dortigen Bürger von dem deutschen Truppen-Commando aufgefordert sind, den ihnen durch die Belagerung zugefügten Schaden zu liquidiren. Diese Anordnung beweist, das man die Absicht hat, beim Friedensschluß speziell für die Verluste, welche die Stadt Straßburg erlitten, eine Entschädigung zu fordern und daß man diese Stadt jetzt als deutsches Gebiet betrachtet.

— Polnisch-Französische Emissaire. Wir haben bereits früher darauf hingedeutet, daß schon vor, namentlich aber bei Beginn des Krieges in der Provinz Posen allerhand Umtriebe zu Tage getreten sind, welche auf eine polnisch-nationale Bewegung und dadurch auf die Schwächung Preußens in dem Kriege gegen Frankreich abhielten. Von der Regierung veranstaltete Untersuchungen haben die Wahrheit unserer Mittheilungen bestätigt und ist dabei aber auch gleichzeitig der Beweis von unserer Angabe geführt worden, daß diese Umtriebe nicht über das Stadium der ersten Anfänge hinausgekommen, weil die Siege von Weißenburg und Wörth sehr schnell den französischen Agenten den Muth benahmen, ihre Agitationen fortzusetzen und sie es vorzogen schleunigst durch Oesterreich und die Schweiz ihren Rückweg nach Frankreich anzutreten. Erwiesen ist es aber wie gesagt, jetzt durch die Regierung, daß polnich-französische Emissaire den Versuch zur Aufwiegelung der polnischen Bevölkerung gemacht haben.

— Der Administrator der Posten in den besetzten französischen Gebieten, Ober Postdirektor Dr. Rosshirt in Nanzig hat bereits unterm 10. September d. J. die sofortige Wiedereröffnung des Postdienstes angeordnet und dies durch Proklamationen zur Kenntniß des Publikums gebracht. Die Annahme, Beförderung und Bestellung von Postsendungen beschränkte sich indessen fürs Erste auf gewönliche und rekommandirte Briefe (ohne Werthangabe) Drucksachen und Waarenproben. Die Briefe müssen unverschlossen zur Post geliefert und dürfen weder befördert, noch bestellt werden, wenn der Inhalt die Interessen der deutschen Heere gefährdet. Derartige Briefe, wie alle in den noch nicht besetzten Theilen Frankreichs aufgegebenen Korrespondenzen etc. sind dem Administrator der Posten einzusenden. Die Empfänger haben die Sendungen von der Post abzuholen. Die Taxen sind durch 2 Tarife festgestellt, von denen der eine für den Verkehr im Innern der besetzten französischen Gebiete und für den Verkehr zwischen diesen und Nord- und Süddeutschland, der andere für das Ausland gilt. In dem ersten Verkehr beträgt die Taxe für den gewöhnlichen Brief bis 5 Gramme Gewicht 10 Centimen, für schwerere Briefe 25 Cent.; unfrankirte Briefe sind einem Zuschlag von 15 Cent. unterworfen. Für Drucksachen und Waarenproben werden 4 Cent. für je 40 Gramme erhoben. Alle Taxen werden durch die besonderen Freimarken berechnet, welche die Administration ausgiebt. Französische Freimarken sind für aufzugebende Sendungen nicht mehr gültig.

— Aus dem Elsaß. Die „Amtlichen Nachrichten für das Generalgouvernement Elsaß" brachten am 27. v. M. nachstehenden bemerkenswerthen Appel an die Bevölkerung des Generalgouvernements: „Nach den in den letzten Tagen im Hauptquartier gefaßten Entschließungen ist die Frage hinsichtlich des künftigen Laufes der gegenwärtig zu dem Generalgouvernement Elsaß vereinigten Gebietstheile als entschieden anzusehen: Preußen und die mit ihm verbündeten Staaten werden unter allen Umständen darauf bestehen, diesen Landstrich als Schutzwehr gegen künftige französische Ueberfälle wieder mit Deutschland zu vereinigen. Die Bewohner desselben mögen ihre neue Lage, wenn nicht mit dem Herzen, so doch mit dem Verstande annehmen; wollen sie sich noch nicht ihrer Stammesgemeinschaft mit Deutschland erinnern, so mögen sie sich wenigstens durch ruhige Erwägung der thatsächlichen Verhältnisse die Einsicht verschaffen, daß sie durch ein ihre Kräfte nutzlos verzehrendes Widerstreben nur ihre eigenen Interessen schädigen können. Sie haben in den Werken des Friedens und des Krieges Großes für Frankreich geleistet. Aber auch in Zukunft werden sie Glieder eines großen und mächtigen Staatskörpers bilden, der ihnen wenigstens den gleichen Spielraum zur Entwickelung und Verwerthung ihrer Stammesbegabung bieten, zugleich aber ihnen selbst die Ehre ihrer Leistungen in höherem Grade zugestehen wird, als es die von Paris beherrschte französische Centralisation zu thun pflegte. Das neue Deutschland ist bereit, zu sühnen, was das alte am Elsaß verschuldet hat. Mögen die Elsässer dieser Gesinnung entgegenkommen lernen!"

— Dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter Krieger sind aus fremden Ländern wieder übersendet worden: aus Pernau 2077 Rubel, St. José (Costa Riva) 90 Pfd., Riga 2000 Rubel 2c. Ein eifriger Wohltläter aus Preußen hat zweien Gaben von je 10,000 Thlr., jetzt wieder eine solche vou 20,000 Thlr. hinzugefügt. Es sind neue Depots von dem Central-Comité in Chateau-Thierry, Epernay und Rheims errichtet und verschiedene Delegirte mit belangreichen Sendungen in der Richtung nach Paris geschickt worden. Diese haben die auf ihrem Wege liegenden Lazarethe versorgt und werden Paris zu erreichen versuchen.

— Die Vorbereitungen für die Winterausrüstung der Armee finden sich in voller Ausführung begriffen und dürften, wie die „Voss. Ztg." versichert, noch selten Truppen sich so wohl für einen Winterfeldzug vorgesehen gefunden haben, als es mit denen des deutschen Heeres binnen wenigen Wochen der Fall sein wird. Die Erfahrungen des dänischen Feldzuges sind bei dieser Ausrüstung zu Anhaltspunkten genommen worden, während welches Krieges sich vor Allem die damals an die Truppen ausgegebenen halbhohen Stiefeln mit festen Schäften bewährt haben. Dazu treten an wollnen Hemden, Leibbinden, Socken und Unterhosen. Auch eben solche Handschuhe, ein Halstuch und Ohrenklappen werden nicht vergessen werden. Vor Metz ist, obgleich die Uebergabe dieses Platzes sich wohl schwerlich bis in den Winter hinziehen möchte, die Errichtung von festen Baracken so weit vorgeschritten, um demnächst der gesicherten Unterkunft aller dort lagernden Truppen entgegensehen zu können. Vor Paris bieten hingegen die vielen Ortschaften rings um diese Stadt die ausreichenden Unterkunftsräume auch für eine doppelt so starke Armee als die gegenwärtig im Umkreise dieser Stadt

concentrirten Streitkräfte. Jederman der Cernirungsarmee erhielt außerdem noch eine woll. Decke und sind dieselben an die Truppen vor Metz größtentheils bereits zur Vertheilung gelangt. Von besonders günstiger Wirkung auf den Gesundheitszustand der Truppen ist außerdem die nun schon seit mehreren Wochen andauernde günstige Witterung gewesen, und darf der zeitige Krankenstand derselben als ein mäßiger erachtet werden. — Nach einer Mittheilung unseres d=Referenten soll unseren Truppen auch eine große Anzabl ordinärer Schafpelze nachgesendet werden, deren Beschaffung im Wege der Enreprise mit kurzer Lieferzeit vom Militärfiscus bereits in Aussicht genommen ist.

Ausland.

Oesterreich. Die „Abendpost" aus Wien vom 6. d. theilt auf Grundlage authentischer Berichte mit, daß der österreichische Botschafter in Rom, Graf Trautmannsdorff, vom Päpste in besonders zuvorkommender und auszeichnender Weise empfangen wurde. Fürst Karageorgievich und seine Mitangeklagten Stankovich und Trifkovich wurden in Pesth (am 6. d.) wegen Mangel an Beweis freigesprochen.

Frankreich. Tours, 6. October. (Indirect bezogen.) Die Regierung verbreitet Nachrichten aus Montargis vom 5. October, wonach der Feind Pithiviers verlassen und sich nach Toury gezogen habe. Auch soll ein feindlicher Posten von 30 Mann, der 180 Kühe mit sich führte, aufgehoben sein. Es giebt sonach, heißt es in der Regierungsdepesche, keinen Feind mehr in Loiret und Vendome. Nach weiteren Regierungsnachrichten aus Chateaudun soll dort das Massenaufgebot im Gange sein. Es liegen ferner Nachrichten aus Colmar vom 5. October vor, denen zufolge die Stadt an diesem Tage vorübergehend von einer Abtheilung Ulanen mit zwei Geschützen besetzt wurde. Die feindlichen Truppen, welche Mühlhausen besetzt hatten, sollen auf Altkirch gezogen sein. Nachrichten aus Mans vom 6. October melden, daß der Feind mit bedeutenden Streitkräften und zahlreicher Artillerie Pacy sur Eure und Vernon nach kräftigem Widerstande der Nationalgarde besetzt habe. (Auf indirectem Wege. Gegenüber böswilligen Gerüchten, betreffend die Haltung des Generals Uhrich, erklärt die „France", eine genaue Untersuchung der die Uebergabe von Straßburg begleitenden Umstände habe ergeben, daß der Kriegsrath mit allen gegen zwei Stimmen die Uebergabe beschlossen habe. Das Verhalten Uhrich's sei demnach vollkommen tadellos.

Im Süden verschlimmert sich die Lage. Obgleich in Lyon verschiedene Wühler, darunter auch der sogenannte General Cluzeret, arretirt worden sind, ist die Verwirrung dort fast noch gestiegen. Der Maire und der Stadtrath sind gewissermaßen Gefangene; die an der Befestigung beschäftigten Erdarbeiter haben wegen der Herabsetzung ihres Tagelohnes eine Demonstration gemacht, revolutionäre Aufrufe sind überall angeschlagen, die zwar vom Publikum theilweise abgerissen werden. Ein solcher Anschlag, ausgehend vom Comité des Vereins „de la Rotonde", verlangt das Folgende: 1) Da die Verwaltungs- und Regierungsmaschine ihre Macht verloren hat, wird sie abgeschafft. Das Volk von Frankreich tritt wieder in den vollen Besitz seiner selbst. 2) Alle Criminal- und Civilgerichte sind suspendirt und werden durch die Volksjustiz ersetzt, 3) Die Zahlung der Steuern und Hypotheken wird suspendirt. Die Steuern werden ersetzt durch Contribution der föderirten Gemeinden, die von den Reichen erhoben wird. 4) Da die Staatsgewalt verfallen ist, so kann sie nicht mehr in die Zahlung der Privatschulden eingreifen. 5) Alle bestehenden Municipal-Organisationen werden abgeschafft und in den föderirten Gemeinden durch Comité's „du salut de la France" ersetzt, welche alle Gewalt unter der unmittelbaren Controle des Volkes ausüben. 6) Jedes Comité des Hauptortes eines Departements schickt zwei Abgeordnete, die zusammen die Nationalconvention „du salut de la France" bilden. 7) Diese Convention wird sofort in Lyon zusammentreten, weil das die zweite Stadt Frankreichs und am besten im Stande ist, energisch für die Vertheidigung des Landes zu wirken.

— Aus dem belagerten Paris treffen die Nachrichten heute etwas reichlicher ein, mehrere Blätter haben aus einer Havas'schen Correspondenz auch Privatnachrichten bis zum 29. September erhalten. Aber ein recht klares Bild von den pariser Zuständen ist aus allen diesen Mittheilungen doch nicht zu gewinnen. Nach der Darstellung eines Correspondenten des „Daily Telegraph" ist der Geist unter den Vertheidigern ein vortrefflicher und der Zustand im Allgemeinen kein auffallend veränderter. Fleisch und Brod seien zu den gewöhnlichen Preisen zu haben und nur Luxusartikel, unter andern Butter, die mit 6 Frc. das Pfund bezahlt wird, seien enorm gestiegen. Dagegen schreibt man der „Pall Mall Gazette": Das Volk ist sehr unzufrieden über das Betragen der Fleischer, welche in vielen Fällen ihre Läden geschlossen haben, weil sie die von der Regierung festgesetzten Preise nicht annehmen wollen. Es wird bald gefährlich werden, in Ernährungsangelegenheiten mit dem Volke zu spaßen. Man erzählt von einem Kaufmann, der für einen geräucherten Hering 50 Centimes verlangte; der Käufer erhob großen Lärm über diese Erpressung, die Nationalgarde schritt ein und obgleich der Kaufmann selbst diesem Corps angehörte, ward sein Laden geschlossen und der Hering als corpus delicti an die Thür genagelt. Es war diesen Morgen fast unmöglich, sich Fleisch zu verschaffen.

— Aus Tours in Brüssel am 6. d. eingetroffene Journale sprechen sich theilweise sehr entmuthigt und unzufrieden mit den Maßregeln der Regierung aus. Die „Gazette de France" hebt hervor, daß die provisorische Regierung offenbar um den Zusammentritt der „Constituante" herum zu kommen bestrebt sei.

Das legitimistische Organ wirft der Regierung vor, sich durchaus nicht um den Willen des Landes zu kümmern. Sie beschäftige sich ausschließlich mit Ausschreibung von Steuern, Aushebung von Mannschaften, Unterdrückung der Rechtspflege, und Aufpflanzung von Phantasie-Fahnen. Das Journal „Union" schreibt: Man müsse den Muth haben, dem Vaterlande seine erschreckliche Situation darzulegen. Die Militärkräfte Frankreichs sind nur noch Trümmer. Es finden zwar große Transporte von Mannschaften statt, allein Alles geschehe ohne einheitliche Leitung. Der herrschende Mangel an Disciplin sei nicht das kleinste Uebel, von dem Frankreich betroffen sei. Es gehört Zeit dazu, einen Soldaten auszubilden. Alles müsse improvisirt werden und dabei seien 21 Departements vom Feinde besetzt u. immer noch vergrößern sich die Heere des Feindes. Das Blaat kommt zu dem Schluß, daß die baldigste Berufung der Constituante unerläßlich sei. Nach Berichten aus Paris ist die in den Petroleumsvorräthen auf den Buttes de Chaumont ausgebrochene Feuersbrunst durch Brandstiftung entstanden. Es sind mehrere Verhaftungen dieserhalb vorgenommen.

Provinzielles.

— Königsberg d. 6. (N. E. A.) Der Handwerkerverein erklärt unter den gegenwärtigen Verhältnissen, in denen die Vereins- und Versammlungsfreiheit in Frage gestellt ist, seine Winterversammlungen bis auf Weiteres zu vertagen. — Der Arbeiterverein, dessen Vorstand nur mit geringer Majorität beschloß, die Winterversammlungen zu beginnen, erklärte in seiner ersten Versammlung vorgestern politische und militärische Besprechungen von den Discussionen auszuschließen. — Der sog. patriotische Verein, der im Frieden das Maul riß, scheint sich in ein Mauseloch verkrochen zu haben, aus Patriotismus ist er während des Kriegszustandes ganz maultod, ja so todt geworden, daß er noch nicht einen Groschen zu patriotischen Zwecken gesammelt, auf den Altar des Vaterlandes gelegt hat, Hand in Hand gehend mit den vielen, sehr bemittelten, reichen Filzen in Stadt und Land, Partikuliers, Rentiers, reichen köllmischen Gutsbesitzern, die sich gleichfalls und zu gemeinnützigen Zwecken von ihren in Kellern und Gärten vergrabenen Geldern auch nicht um einige lumpige Thaler trennen können, um der Noth der Vaterlandsvertheidiger und ihrer darbenden Familien abzuhelfen! — Die Zahl unserer 1500 Gefangenen ist seit dem 2. d um 180 vermehrt worden. Einige, Insubordinations halber separat eingekerkert, sehen dem gestrengen Urtheile des Kriegsgerichts entgegen. — Auch mehrere Trupps preußischer Verwundeter sind hier eingetroffen. — Die Nachrichten von den an Typhus verstorbenen Verwundeten mehren sich. Ein Beamter des auf dem Kriegsschauplatz wirkenden Johanniterordens, welcher letzterer dort in mehr als 200 Mitgliedern aktiv ist, und bereits mehr als 20,000 Verwundete (Deutsche wie Franzosen) verpflegt hat, theilt uns bei seiner Anwesenheit hier mit, daß dort ganze abgesonderte Kriegslazarethe angefüllt wären mit Typhuskranken. Die republikanisch-französische Regierung hat durch den Banquier Sander 1500 Frcs. nach Königsberg gesandt zur Vertheilung an hier lebende verwundete gefangene französische Soldaten.

Locales.

— **Personal-Chronik.** Herr Staffehl jun., welcher als Vorsteher in hiesigen Rechtsanwalt-Büreaus viele Jahre fungirte und sich als tüchtiger Arbeiter eines ehrenvollen Namens erfreute, ist zum Bürgermeister in Culmsee gewählt und als solcher bestätigt worden.

— **Handwerkerverein.** Welchen fördernden Einfluß die Zeichenkunst ausübt auf die Gewerbethätigkeit im Ganzen, wie auf jeden Gewerbetreibenden, er mag sich einem Handwerkszweige gewidmet haben. welchem er wolle, wird von jedem einsichtigen, vorwärtsstrebenden Handwerker er- und anerkannt. Mehrmals haben wir Gelegenheit gehabt zu hören, wie nachdrücklich und warm hiesige Handwerksmeister der Pflege der Zeichenkunst in der Handwerkerlehrlingsschule das Wort redeten. Der Vorstand hat denn auch die ihm in dieser Beziehung kundgegebenen Wünsche nicht unbeachtet gelassen und schenkt besagtem Unterrichtszweige eine andauernde dankenswerthe Aufmerksamkeit. Gewiß, fortgesetzte Uebungen in der Zeichenkunst bilden den Sinn für geschmackvolle, schöne Formen und dieser allein schon, abgesehen von dem Nutzen der für einige gewerbliche Geschäftsbetriebe geradezu unerläßlichen Fertigkeit im Zeichnen, übt eine wohlthätige Rückwirkung auf die praktische Bethätigung in jedem Geschäftsbetriebe. Ein geschmackvoller Handwerker wird stets geschmackvolle, die Konsumenten angenehm ansprechende Arbeits-Erzeugnisse liefern und darum rathen wir jedem Handwerker dringend an, die Gelegenheit, sich in der Zeichenkunst tüchtig auszubilden, nicht zu verabsäumen, gleichviel ob er Lehrling, oder schon Geselle ist. — Die Gewerbefreiheit steigert heute die Konkurrenz ungemein, zwingt den Gewerbetreibenden, der vorwärts kommen will, alle seine Kräfte anzuspannen und auszubilden. Hier, in Thorn, ist durch die Handwerkerlehrlingsschule die Gelegenheit geboten sich in besagter Kunst, deren Ausübung, wie angedeutet, ebenso großen Nutzen, wie geistigen Genuß gewährt, fort- und auszubilden. Schon neulich brachte unser Blatt einen Artikel, welcher sich an die Gesellen freundlich mahnend wendete, ihre Aufmerksamkeit der Zeichenkunst nicht zu entziehen. Möchte diese Mahnung nicht unbeachtet bleiben und die in hunanstem Wohlwollen angegebene Gelegenheit von recht vielen Gesellen benutzt werden! Wer das thun will, melde sich des Sonntags nach 11 Uhr Vorm in der Anstalt, für die im Gymnasialgebäude Lokale eingeräumt sind.

— **Wahlen zum Landtage.** Obwohl die Frage, ob zunächst die Neuwahlen zum Landtage vorzunehmen seien oder ob der bisherige Landtag zur Feststellung des Staatshaushalts für 1871 berufen werden solle, noch nicht entschieden ist, hat doch nach einer offiziösen Mittheilung der Minister des Innern, um jede Verzögerung der Neuwahlen zu vermeiden, bereits unterm 30. September eine Cirkularverfügung an die königlichen Regierungen und Landdrosteien gerichtet, in welcher er auf den nahebevorstehenden Ablauf der Legislaturperiode des Landtags hinweist und die Provinzialbehörden auffordert, alle Anordnungen zu treffen, daß mit den Vorbereitungen für die Neuwahlen überall ungesäumt vorgegangen werde und daß insbesondere nicht blos die Abgrenzung der Urwählerbezirke, sondern auch die Aufstellung und Auslegung der Urwählerlisten, sowie demnächst der Abtheilungslisten erfolgen können. Für die Ausführung der Wahlen bleiben im Allgemeinen die bisherigen Bestimmungen in Kraft, doch tritt an Stelle des Reglements für die alten Provinzen vom 23. September 1867 und des Reglements für die neuen Provinzen vom 15. September desselben Jahres ein neues Reglement vom 10. Juli 1870 für den ganzen Umfang der Monarchie mit Ausnahme der hohenzollernschen Lande. Durch dieselbe Verfügung werden die Provinzial-Behörden angewiesen, für die rechtzeitige Absendung der den einberufenen landwehrpflichtigen Urwählern durch die Bezirks-Komandeure zuzustellenden Auszüge aus den Abtheilungslisten Fürsorge zu treffen.

— **Theater.** Am Freitag d. 7. führte die Theater-Direction den Theaterbesuchern wieder eine Novität: „Inspector Bräsig", 5aktiges Lebensbild von Gaßmann und Krüger, vor, zu dem der Stoff der wohlbekannten und berühmten Dichtung Fritz Reuter's „Ut mine Stromtid" entlehnt ist. Das Stück selbst hat als dramatische Composition einen ungemein geringen Werth; es ist bekanntlich ungemein schwer, aus einer epischen Dichtung ersten Ranges ein gutes Drama zu schreiben. So ist es auch hier. Aber das Stück fesselt doch, weil die Verf. Fritz Reuter nur abgeschrieben und die effectreichsten Stellen der Dichtung summarisch zusammengestellt haben. Die Vorstellung gereicht der Gesellschaft zur Ehre, selbst die kleinsten Episoden wurden mit Liebe und Sorgsamkeit ausgeführt. Die dominirenden Partien insbesondere wurden meisterhaft zur Geltung gebracht, so die Titelrolle von Herrn Witte, dessen Maske uns ein wenig zu jung erschien, namentlich im Verhältniß zu „Hawermann", den Herr Sievers durchweg trefflich spielte. Eine gleiche Repräsentation fanden der „Pomuchelskopp" und der „Moses" durch die Herrn Protz und Ernst. Von den Damen verdienen besonders angeführt zu werden: Frl. Frohn „Frida", Frl. Segisser „Louise" und Frau Borchardt „Frau Nüßler". Zum Schluß wurden Alle gerufen. — Morgen am Sonntag d. 9. kommt wieder eine Novität „Barbara Ubryk", zur Aufführung, von der wir bemerken, daß die bekannte Geschichte dieser unglücklichen Carmeliterin zu Krakau einfach dramatisirt ist. Das Stück wurde auf allen deutschen Theatern wiederholt gegeben und durfte es auch, weil dasselbe keine Invectiven gegen den Katholicismus enthält. Daß Herr B. das Stück außer dem Abonnement giebt, wird ihm Niemand verdenken, der da weiß, was die Aufführung mancher Novität für Kosten verursacht.

Getreide- und Geldmarkt.

Danzig, den 7. October. Bahnpreise.

Weizen, heute bessere Kauflust und behauptet, bunt, gutbunt, hellbunt und glasig 122 — 132 Pfd. von 60 — 69 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Roggen matt, 120—125 Pfd. von 42—45 Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, kleine 104—105 Pfd. ord. $41\frac{2}{3}$ Thlr., große 114 Pfd. 46 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Erbsen, Futter- und Koch-, $40\frac{1}{2}$—42 Thlr. pro 2000 Pfd.

Hafer alter polnischer $32\frac{1}{2}$—33 Thlr.

Spiritus $15\frac{1}{6}$ Thlr. bez.

Rübsen 108—109 Thlr. pro 2000 Pfd.

Raps bis $108\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000 Pfd.

Amtliche Tagesnotizen

Den 8. Oktober. Temperatur: Wärme 8 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen b. Schluß des Blattes.

Offiziell.

Hauptquartier Corny vor Metz, den 8. Oktbr. Der Feind griff gestern Nachm. 2 Uhr über Woippy die Division Kummer an. Heftiger Kampf bis zur Nacht. Der Feind überall mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die neunte Infanteriebrigade und Theile des zehnten Corps griffen kräftig ein. Vom Feinde fochten auch Gardetruppen. Gleichzeitig entwickelte der Feind auf dem rechten Moselufer mehrere Divisionen gegen das erste und zehnte Corps. Es war dort lebhafte Kanonade. Die Verluste, namentlich der Division Kummer und des zehnten Corps, sind auf 500 Mann, die des dritten Corps auf 130 Mann zu schätzen.

Inserate.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Tochter Thekla von einem kräftigen Mädchen zeige ich im Namen meines Schwiegersohnes, des Stabarztes Dr. Passauer, statt jeder besondern Meldung an.

Thorn, den 7. Oktober 1870.
H. Sponnagel.

Verzeichniß

der bis jetzt eingegangenen Liebesgaben für die mit Kreis und Stadt Thorn in Verbindung stehenden mobilen Truppen: (Fortsetzung.)

L. Sichtau 2 Kisten Cigarren, Marc. Henius 100 Fl. Liqueure, Zimmermstr. Behrensdorff 6 Leibbinden, 2 woll. Jacken und 2 P. Unterhosen, Frl. Hepner 4 P. Socken, Fr. Rath Voigt 4 Jacken, 4 P. Unterhosen u. 5 P. Socken, Fr. Adolph 6 P. Socken, 6 Shawls und 2 Jacken, G.-Rath Lilienhain 2 Kisten Cigarren, G. A. Körner 10 tlr., Ungenannt 4 P. woll. Socken, E. Binder 1 tlr., Control. Hensel 2 Kisten Cigarren, Fr. Volmer 6 P. woll. Socken, G. Weese 6 tlr., Philipp Elkan Nachfolger 2 woll. Hemden, 10 P. Socken und 6 Pack Lichte, Nathan Leiser 10 tlr., Fr. Dr. Kugler 13 P. Socken, 7 Shwals, 2 P. Unterhosen und 2 Leibbind., Carl Plehn 15 tlr., Dr. Bergenroth 2 tlr., Frl. L. Bergenroth 1 tlr., E. Wendisch 10 tlr., Fr. Zahn 4 w. Jacken, 12 P. w. Socken, 6 P. w. Fußlappen, Fr. Rosenfeld 6 P. w. Socken, 6 Leibbinden, Rentier Reinking 3 P. w. Socken, 3 Leibbinden, W. Henius 6 Fl. Liqueur und 6 Kisten Cigarren, Kaufm. Braun 1/2 Ohm Cholera-Liqueur und 1 Anker Ingwer, E. Lipmann 12 Paar Socken, C. W. Spiller 10 Pack Lichte, 1 1/2 Pfd. russ. Thee und 3 Dutzend Stück Seife, Schlibner 2 P. Unterhosen, Fr. Neumann 3 woll. Hemden, 3 P. Socken u. 3 Leibbinden, Fr. Räthin Pohl 6 Leibbinden, Brauereibes. Sponnagel 4 tlr., Richard Schmidt 2 tlr., Rendant Rüdiger 1 tlr., Fr. Bauinspektor Berndt 6 P. woll. Fußlappen, Eisenbdlr. H. Schwartz 10 tlr., Löschmann 3 woll. Hemden und 3 P. w. Socken, Fr. Kusel 3 woll. Hemden und 3 Leibbinden, Friedrich Schulz 1 Mille Cigarren, Marie Schulze 3 P. woll. Socken, Skribenski 18 weiße Taschentücher, 3 woll. Hemden und 4 P. Socken, Gymn.-Direktor Lehnerdt 2 tlr., Gymn.-Lehrer Hoffmann 1 tlr., L. Borchardt 60 Fl. alten Cognac, Fr. Künnecke 2 P. woll. Strümpfe, Fr. Sultan 6 leinene Hemden und 6 P. Unterhosen, Fr. Suche 2 P. woll. Fußlappen, 2 Leibbinden u. 1 woll. Hemd, R. Neumann 12 Pack Schnupftabak, 30 Fl. Schnaps, 80 Stearinlichte und 2 Paquete Streichhölzer, A. Hötzel 5 tlr., Kreisrichter Meisner 2 Kisten Cigarren, 1 Kistchen Papierossen und 4 Päckchen Schnupftabak, G. Willimtzig 12 Spiele franz. Spielkarten, Dr. Lehmann 2 tlr., Adolph Gieldzinski 10 tlr. von Reichenbach.

Wischnewsky's Restauration.
Heute und an den folgenden Tagen
Concert und Gesangsvorträge.

Montag den 10. d. Mts.
Auction
verschiedener Möbel und Hausgeräthe und einer Drehrolle, Neustadt, Gerechtestraße, im goldenen Löwen.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harless gefertigt, haben sich die „Stollwerck"-schen Brust-Bonbons" seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungencatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Gründl. Unterricht in d. deutsch., poln., französ. Sprache und im Klavierspiel erth., die Stunde zu 7 1/2 sgr., **G. Neugebauer** Bäckerstraße Nr. 250/51 parterre links.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Gerstenstraße 98. 3 Treppen.

Meinen geschätzten Kunden sowohl, als auch einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich jetzt

Culmerstraße Nr. 337., parterre,

wohne.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir, auf mein jetzt vollständig **assortirtes Lager von allen Sorten fertiger Herren-Stiefeln, Herren-, Damen- und Kindergamaschen** aufmerksam zu machen. Sämmtliche Artikel sind unter meiner persönlichen Leitung von geübten Arbeitern ausgeführt, und garantire für jedes Stück Arbeit. — Die **Preise bei solider Arbeit und bestem Material angemessen billig.** Sämmtliche Artikel sind der Mode und der Saison angemessen verfertigt. — Um gütige Beachtung bittet

J. A. Philipp jun.,
Schuhmachermstr.

Anerkannt schönste und reichhaltigste illustrirte Kriegs-Zeitung!

Im Verlag von Gustav Weise in Stuttgart erscheint in mindestens 6—8 Nummern:

Die erste Nummer in dritter Auflage erschienen!

Deutsche Kriegs-Zeitung.

Illustrirte Blätter vom Kriege.

Wöchentlich eine Nummer von 16 Folio-Seiten mit je ca. zwölf prachtvollen Originalzeichnungen.

Preis pro Nummer 5 Sgr. = 18 kr. S. W.

Specialitäten und Berichterstatter auf dem Kriegsschauplatz!

Inhalt der Illustrationen von den erschienenen Nummern 1—3:

Nr. 1. Wilhelm I., König von Preußen, oberster Feldherr des deutschen Heeres. — Prinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. — Die Mitrailleusen. — Der Empfang König Wilhelms in Berlin. — Typen algierischer Truppen. — Attaque preußischer Uhlanen auf Chasseurs d'Afrique zu Pferd. — Huldigungsscene in München. — Sprengung der Kehler Brücke. — Trompeter blas! an den Rhein!

Nr. 2. Der Sieger von Weißenburg und Wörth. — Die Generale v. Bose, v. Blumenthal und v. Kirchbach. — Plan der Festung Metz. — Ein Elsäßer Bauer vor seinem zerstörten Eigenthum. — Turcos am Lagerfeuer. — Sturm auf Weißenburg. — Einbringung eines Bauern, der auf Soldaten schoß. — Die Affaire von Niederbronn. — Ansicht des Schlachtfeldes bei Weißenburg am 4. August 1870. — Scene aus der Schlacht bei Wörth. — Der erste Todte.

Nr. 3. Prinz Friedrich Carl. — Fürst Pleß, Graf Stolberg-Wernigerode. — Erstes Aufnahmspital in Weißenburg. — Feldspital mit Operationstisch bei Froschweiler. — Plan von Straßburg. — Wegnahme von drei feindlichen Kanonen bei Illkirch (Straßburg). — Bivouak mit gefangenen französischen Offizieren. — Rückzug der Franzosen bei Langensulzbach (Schlacht bei Wörth). — Humoristische Illustration zur Zeitgeschichte 1—3. — Nach Paris! —

(Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.)

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Augenkranken!

ist das Weltberühmte wirklich ächte
Dr. White's Augenwasser
von **Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, à Flacon 10 Sgr.** bestens zu empfehlen.

Man verlange aber nur stets nach **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt**, denn nur **dieses** ist das **wirklich ächte**. Dasselbe ist mit Allerhöchst fürstl. Concession beliehen und hat sich seiner **unübertrefflichen Heilkraft** wegen, seit 1822 **großen Weltruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr **Ernst Lambeck** in Thorn.

Erfolg und gute Atteste empfehlen die Anwendung! Hier übersende ich Ihnen ein Zeugniß der **Wahrheit** gemäß, daß mir **Ihr Augenwasser gute Dienste** geleistet und meine Augen von einem Fläschchen wieder **sehr gut hergestellt** sind, sage ich Ihnen hiermit den herzlichsten Dank, und empfehle jedem Augenleidenden Ihr bewährtes Augenwasser. Schwann, O. A. Neuenburg; im September 1869. Jacob König. Ew. Wohlgeboren! Das von Ihnen bezogene ächte Dr. Whites Augenwasser von Traug. Ehrhardt hatte bei mir die **beste vorzüglichste Wirkung** und ich habe nicht unterlassen, dasselbe mehreren Freunden zu empfehlen. Im Auftrage einiger Freunde ersuche ich Sie freundl. mir (folgt Auftrag) pr. Postnachnahme zu übersenden, und grüße Sie Achtungsvoll. Joans Untrosche, Regimentsschuhmacher Osterburg.

Neue Stoffe von der Leipz. Messe zu Herren-Anzügen und Winter-Paletots zu billigen Preisen empfehlen
Gebrüder Danziger,
neben Philipp Elkan Nachf.

Kohlen.

Englische Maschinenkohlen, englische Rostfeuerungskohlen, oberschlesische Stück- und Würfel-Kohlen

offerirt billigst
C. B. Dietrich.

Oberschlesische Stück- und Würfel-Kohlen, in regelmäßig per Woche eintreffenden Sendungen, verkaufe ich bei Entnahme eines größeren Quantums resp. ganzer Waggonladungen gegen Berechnung einer geringen Provision **zum Grubenpreise. Der einzelne Scheffel** wird für den Preis von 10 Sgr. franco ins Haus geliefert.

C. B. Dietrich.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche **weiße Brust-Syrup** das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **Friedrich Schulz** in Thorn.

Petroleum-Lampen

der neuesten und bewährtesten Construktion in größter Auswahl und zu auffallend billigen Preisen, sowie mein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager aller Messing-Zink- und Blechwaaren empfehle ich einem geehrten Publikum.

August Glogau,
Klempnermstr., Breitestr. 90.

Einem geehrten Publikum empfehle passende Waaren für die Saison, bestehend in **Herren-Stiefeln und Gamaschen**, Leder-, Damen- und Kinderschuhen, alles zu den billigsten Preisen.

Außerdem kann den Ansprüchen an mein Geschäft in jeder Weise genügen, da dieses eine bedeutende Vollkommenheit erlangt hat.

Scholly Behrendt.

Die von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin fabricirten und allein erfundenen Fabrikate:
R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Brust-Gelée
sind stets vorräthig bei **R. Werner** in Thorn.

Bis zum 20. d. M. ist meine Wohnung wegen einer Familien-Reise geschlossen.
Kresse.

Bestes Salon-Petroleum

pro Quart 5 Sgr. 6 Pf., in größerem Quantum billiger, bei
Gustav Schnoegass.

Dom. Bielawy offerirt beste große
Speise-Kartoffeln
blaue, rothe, weiße, frei ins Haus geliefert. Bestellungen nimmt entgegen: Frau **Rosalie Neumann** Seeglerstraße Nr. 119, woselbst auch Proben zu jeder Zeit zu haben sind.

Magdeburger Dill-Gurken

empfiehlt **Gustav Schnoegass.**

12—15 Ctr. Kuhheu
zu verkaufen auf d. Besitzung des Major **v. d. Lancken.**

Eine Partie fast neuer mah. Möbel, als: Sophas, Sopha Auszieh-, Spiel- u. Nähtisch, Rohrstühle, Spiegel mit braunem und Goldrahmen, Galleriespind mit Aufsatz, Schreibsecretair, eichene Bettgestelle mit Federmatratzen u. s. w. sind wegen Todesfalls billig zu verkaufen.

Zu erfragen Neust. Markt Nr. 231., 1 Tr. hoch, vis à vis der Jacobs Kirche, von 11—1 Uhr Vorm. u. 3—7 Uhr. Nachm.

Ein tüchtiger Hausknecht

wird gesucht von
Gustav Kelm.

Einen Lehrling für sein Material-Waaren-Geschäft sucht
Gustav Schnoegass.

2 Lehrlinge zur Schneiderei, Söhne ordentlicher Eltern, finden sofort Annahme beim Schneidermeister
M. Mikłaszewski,
Copernikusstr. 207.

Eine gewandte Kellnerin

wird verlangt nach **Arenz' Hôtel.**

Eine Wohnung, geeignet zur Fleischerei, ist sofort zu vermiethen Bromberger Vorstadt Nr. 1. bei **C. Hempler.**

Große und kleine Wohnungen zu vermiethen
Fischerei-Vorstadt Nr. 8.

Wohn. zu verm. Neust. Gr. Gerberstr. 287.

Wohnung mit a. ohne Pferdestall von sogleich zu verm. Weißestr. 77.

1 möbl. Zim. z. verm. Kl. Gerberstr. 20, 2 Tr.

Synagogale Nachrichten.
Montag, den 10. October 10 1/2 Uhr Vorm. Predigt des Rabbiner Hr. Dr. Oppenheim.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag den 9. Okt. **Abonnement suspendu.** Zum ersten Male: „**Barbara Ubryk**" od. „Das Nonnengrab zu Krakau", Zeitgemälde in 4 Abtheilungen nebst einem Vorspiel „Der Jesuit und sein Bündniß", Oeresa nach geschichtlichen Thatsachen von Dresdo.

Abonnements- oder Dutzend-Billets haben zu vorstehender Vorstellung keine Gültigkeit.

Montag den 10. Oktbr. Zum ersten Male: „**Der Schulz von Altenbüren**" oder „Alte und neue Zeit", Schauspiel in 4 Aufzügen von Mosenthal.

Die Direction des Stadttheaters.
Adolf Blattner.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.